

# ESSENER HANDWERK

## **Motivation:**

## **Kreative Ideen für herausfordernde Zeiten // Seite 12**

Künstler, Handwerker, MEO-Regionalagentur-Chef: Bodo Kalveram // **Seite 10**

Bar-Chef, Politiker, neuer KH-Geschäftsführer: Martin Weber // **Seite 30**



Stadtwerke Essen



Martin van Beek  
Kreishandwerksmeister

Wolfgang Dapprich  
Hauptgeschäftsführer

# Unverhofft kommt oft

Gott segne das ehrbare Handwerk.

Martin van Beek  
Kreishandwerksmeister

Wolfgang Dapprich  
Hauptgeschäftsführer

## Inhalt



### 04 //Splitter

- 4 Frühjahrskonjunktur robust // Förderung von E-Lastenrädern
- 5 Arbeitssessen statt Neujahrsempfang
- 6 Fachkräftemangel trifft Handwerk besonders // Restauratoren gesucht
- 7 Präsidium der HWK bestätigt // LokalesHandwerk.de wächst weiter

### 08 //Aktuell

- 8 Juliane Böttcher über Corona und die Arbeit des Gesundheitsamtes

### 10 //Profil

- 10 Bodo Kalveram, Regionalagentur MEO

### 12 //Schwerpunkt

- 12 Höher hinaus im Betrieb: Sich selbst und andere motivieren

### 18 //Besonderes Handwerk

- 18 Restaurierungen Berchem GmbH

### 20 //Neue Märkte

- 20 Wettbewerbsvorteil Onlineshop?

### 21 //Ausbildung

- 21 Onlinelehrstellenbörse der KH
- 22 Auszubildendenporträt: Dachdeckerin Nathalie Kollmorgen

### 24 //Special

### 28 //Marktplatz

### 29 //Innungen

- 29 Neue Ausbildungsschwerpunkte bei Elektronikern // Masken für die Friseur-Innung

### 30 //Unter uns

- 30 Mitarbeiterporträt: Martin Weber
- 31 Glückwünsche und neue Mitglieder

### 32 //Recht

- 32 Ausbildungsprämie verlängert und verbessert

### 34 //Zuletzt

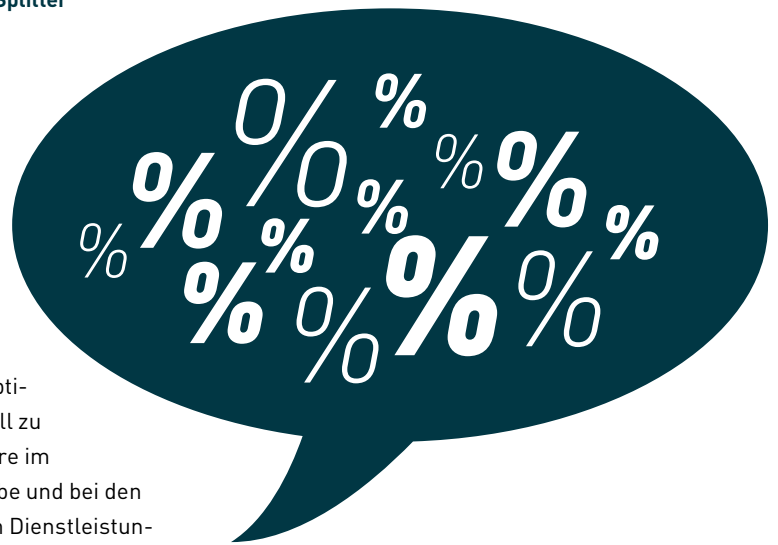
- 34 22 Fragen an Stefan Königfeld
- 34 Impressum

## Frühjahrgutachten: Konjunktur im Handwerk robust

Die Stimmung im Handwerk bleibt auch nach einem Jahr Corona weitgehend robust. Allerdings vertieft sich laut Frühjahrs-Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Düsseldorf die Spaltung zwischen Bauwirtschaft und personenbezogenen Dienstleistungen weiter.

Das Geschäftsklima stieg gegenüber der Herbstumfrage 2020 geringfügig um zwei auf nun 115 Prozentpunkte. Insgesamt zeigen sich die Betriebsinhaber im Handwerk mit Blick auf das absehbare Ende der Pandemie wieder zuversichtlicher. 30 Prozent rechnen für die kommenden sechs Monate mit steigenden Umsätzen. Das sind neun Prozentpunkte mehr als noch im Herbst.

Allerdings ist der Optimismus nicht überall zu spüren. Insbesondere im Lebensmittelgewerbe und bei den personenbezogenen Dienstleistungen sind die Erwartungen aufgrund der unsicheren Perspektive eher zurückhaltend. Während unverändert 43 Prozent der Betriebe eine gute Geschäftslage melden, hat sich auch der Anteil der Unternehmen mit schlechter Geschäftslage von knapp einem Fünftel (Herbst: 18 %) auf aktuell ein Viertel vergrößert. Das zeigt sich auch bei den Erwartungen für die Beschäftigtenentwicklung: Der Index bleibt mit 101 Punkten fast stabil und gerade noch ausgeglichen. Dies ist jedoch im Wesentlichen auf die gute Lage in der Bauwirtschaft zurückzuführen.



Das Bauhauptgewerbe erreicht mit 111 Punkten ein Spitzenwert. Auch das Ausbaugewerbe bewegt sich auf einem sehr hohen Beschäftigungsniveau (107 Punkte). Hier liegt die Wachstumsgrenze weiterhin im Fachkräftemangel. Vor allem das Lebensmittelgewerbe und die personenbezogenen Dienstleistungen, die von den Lockdownmaßnahmen stark betroffen sind, weisen allerdings eine klar negative Beschäftigungsentwicklung auf und blicken auch pessimistisch in die Zukunft. Im gesamten Handwerk ist die Beschäftigung daher leicht rückläufig. **JJS**

## Förderung von E-Lastenrädern erfolgreich gestartet



Die Förderung von gewerblich genutzten E-Lastenrädern innerhalb der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesumweltministeriums ist erfolgreich gestartet. Innerhalb der ersten sechs Wochen gingen bereits mehr als 500 Anträge für etwa 600 E-Lastenfahräder ein. Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gestellt werden.

Die Richtlinie gewährt attraktive Förderbedingungen für den Umstieg auf eine zukunftsfähige klimafreundliche Mobilität. Gefördert wird die Anschaffung von E-Lastenfahrädern (Lastenpedelecs) und Lastenanhängern mit elektrischer Antriebsunterstützung (E-Lastenfahrradanhänger) für den fahrradgebundenen Lastenverkehr in Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und im kommunalen Bereich. Förderfähig sind 25 Prozent der Ausgaben für die Anschaffung, maximal jedoch 2500 Euro pro E-Lastenfahrrad bzw. Lastenfahrradanhänger mit E-Antrieb.

Das elektronische Antragsverfahren ist schnell. Im Schnitt dauerte es bis zur Förderzusage nur acht Tage. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat inzwischen bereits 330 Zusagen mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 500.000 Euro für mehr als 350 Räder versendet.

<https://fms.bafa.de/BafaFrame/kleinserienel>

# Timmermann

## Arbeitsessen statt Neujahrsempfang



**A**uftragsvergabe, Ausbildung in Corona-Zeiten und Standortfragen standen auf der Agenda eines Arbeitsessens mit Oberbürgermeister Thomas Kufen und dem neuen Leiter der Essener Immobilienwirtschaft Dr. Ecevit Agu. Das Essen fand anstelle des coronabedingt abgesagten Neujahrsempfangs am 9. April statt. Martin van Beek zeigt sich sehr zufrieden mit dem Verhältnis zur Stadtverwaltung unter Thomas Kufen. „Man fühlt sich ernst- und mitgenommen, und Zusagen haben eine hohe Verlässlichkeit und Verbindlichkeit“, so der Kreishandwerksmeister. Dr. Ecevit Agu habe etwa zugesagt, die Höhe freihändiger Vergaben zu prüfen, um das lokale Handwerk besser zum Zuge kommen zu lassen. Auch bei Bürokratie und Dokumentationspflichten versprach er Entlastung. Grundsätzlich sei wichtig, im Gespräch zu bleiben, so van Beek.

Ein weiteres Thema des Arbeitsessens, an dem auch KH-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Dapprich teilnahm, war der 2034 auslaufende Pachtvertrag für das Grundstück der Kreishandwerkerschaft. Auch hier sei man einen Schritt weitergekommen, heißt es. **JJS**



Ein Zeichen des guten Verhältnisses gab es bereits beim Neujahrsempfang im Februar 2019: Kreishandwerksmeister Martin van Beek überreicht OB Thomas Kufen die Ehrennadel.

# Geno

# Fachkräftemangel trifft Handwerk besonders

Laut einer Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums, aus der die *Welt am Sonntag* zitiert, ist der Fachkräftemangel im Handwerk überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der offenen Stellen, für die es keine geeignete Fachkraft gibt, lag im Jahresschnitt bei rund 36 Prozent; in der Gesamtwirtschaft waren es gut 27 Prozent.



Im Handwerk bleiben mehr Stellen unbesetzt als in anderen Branchen, so das Ergebnis einer Studie.

Laut Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (Kofa) des Instituts der deutschen Wirtschaft, das die Studie des Ministeriums verantwortet, sei der Bedarf in den Gewerken Bauelektrik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Kfz-Technik, Fleischwarenverkauf sowie Holz- und Möbelbau am höchsten. Dabei könne der Fachkräftemangel lokal noch deutlich größer ausfallen, weil nicht jeder Arbeitssuchende bereit sei, ins gesamte Bundesgebiet umzuziehen, um freie Stellen anzunehmen. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) rät jungen Menschen daher zu einer Ausbildung im Handwerk. „Es ist deutlicher denn je geworden, wie attraktiv und verlässlich Handwerksberufe sind, denn sie bieten auch in Krisenzeiten eine sichere Perspektive“, zitiert ihn die *Welt am Sonntag*.

„Ein Meistertitel ist die denkbar beste Absicherung gegen Arbeitslosigkeit“, fügte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, hinzu. Als Unternehmensnachfolger oder Angestellte würden Meister händeringend gesucht: „Der Fachkräftebedarf ist riesig.“

## Restauratoren gesucht

Jetzt für Stipendien für Fortbildung zum „Restaurator im Handwerk“ be-

Ab sofort können sich Handwerker bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) um die diesjährigen Stipendien für die Fortbildung zum „Restaurator im Handwerk“ bewerben. Bis zu 15 Stipendien à 3.000 Euro soll es 2021 geben. Ziel sei es, Nachwuchskräften die Entscheidung zu erleichtern, berufsbegleitend den Titel als Restaurator/in zu erwerben. Denn oft fehlten jungen Handwerkern die (finanziellen) Mittel, um Lehrgänge anerkannter denkmalpflegerischer Bildungszentren besuchen und die entsprechenden Prüfungen bei den zuständigen Handwerkskammern ablegen zu können, heißt es zur Begründung. Die Auswahl der Bewerber erfolgt durch eine von der DSD berufene Fachjury, die dem Stiftungsvorstand geeignete Empfänger für die Stipendien vorschlägt. „Der historische Baubestand in Deutschland ist ein immenses wirtschaftliches Kapital“, heißt es weiter. „Damit dieses kulturelle Erbe erhalten bleibt, bedarf es spezifischer Fertigkeiten und Kenntnisse für den fach- und sachgerechten Umgang mit den denkmalgeschützten Bauten. Doch die Kompetenz im Umgang mit historischen Materialien und Techniken sowie die Kenntnisse moderner denkmalgeeigneter Methoden finden im modernen Baugeschehen häufig weder in der Ausbildung noch in den Meisterlehrgängen einen Platz. Damit das Know-how dieses besonderen Arbeitsfeldes in der Denkmalpflege nicht gänzlich verlorengelht, sollten junge qualifizierte Handwerker nicht auf eine berufliche Weiterbildung zum Restaurator im Handwerk verzichten.“

Bewerbungsschluss ist der 30. September 2021.

**i** Deutsche Stiftung Denkmalschutz  
Dr. Sandra Rohwedder  
Tel. 0228-9091-402  
stipendien@denkmalschutz.de  
www.denkmalschutz.de/



Restauratoren wie hier im Borbecker Betrieb Berchem Restaurierungen GmbH rekonstruieren Objekte wie dieses Taufbecken aus dem 19. Jahrhundert möglichst originalgetreu.



## Vollversammlung der HWK Düsseldorf bestätigt Präsidium

Neben Kammerpräsident Andreas Ehlert hat die 90-köpfige Vollversammlung (60 Arbeitgeber- und 30 Arbeitnehmervertreter) der Handwerkskammer Düsseldorf am 21. April auch den früheren Essener Kreishandwerksmeister Gerd Peters und Karl-Heinz Reidenbach aus Willich mit großer

**M**ehrheit für die nächsten fünf Jahre als die Vizepräsidenten bestätigt. Ehlert stellte seinen Dank an das oberste Beschlussorgan der Kammer für den breiten Rückhalt in einen größeren Zusammenhang: Die Handwerksfamilie habe während der Pandemie „große Geschlossenheit“ und vielfältige Solidarität mit den betroffenen Branchen gelebt. Stimmen die äußeren Voraussetzungen, dann habe „das Handwerk hat eine große Zukunft vor sich,“ zeigte sich Ehlert zuversichtlich: Die Wirtschaft stehe vor „gewaltigen Transformationen, die nur mit dem Handwerk gemeistert werden können. Egal ob Smart Home, Energie- und Mobilitätswende, Gesundheitswirtschaft oder Automatisierung: Das Handwerk ist der Umsetzer in der Praxis. Es sind Handwerkerinnen und Handwerker, die neue Technologien auf unsere Straßen, in unsere Häuser und unsere Unternehmen bringen,“ fasste Ehlert unter Applaus den Arbeitsauftrag an den Wirtschaftssektor zusammen – und appellierte abschließend an die Delegierten der Vollversammlung, der Nachwuchssiche-



Bleiben auch die nächsten fünf Jahre an der Spitze der HWK Düsseldorf: Andreas Ehlert (Mitte), Gerd Peters (li.) und Karl-Heinz Reidenbach.

## LokalesHandwerk.de wächst weiter

**D**as innungseigene Handwerkerportal LokalesHandwerk.de befindet sich weiter auf Expansionskurs. Im Frühjahr hat sich auch die Kreishandwerkerschaft Coesfeld angeschlossen. Damit wächst die Zahl der eingetragenen Betriebe auf rund 13.000. Gespräche laufen derzeit mit der KH Solingen-Wuppertal, berichtet Martin van Beek.

Der Kreishandwerksmeister der KH Essen ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres die Marke von 20.000 Betrieben zu knacken. Die KH Essen ist nunmehr alleinige Gesellschafterin der LokalesHandwerk.de GmbH, nachdem sie die Anteile der Mitbegründer Lars Steinborn und Dr. Fabian Schnabel übernommen hat. Schnabel hat Ende April nun auch die

Geschäftsführung an Ludger Blickmann von der KH Recklinghausen abgegeben, der bereits für den Kammerbezirk Münster im dreiköpfigen Beirat der GmbH sitzt. Dem Beirat gehören außerdem Wolfgang Dapprich (KH Essen) für den Kammerbezirk Düsseldorf und Johannes Motz (KH Ruhr) für den Kammerbezirk Dortmund an. **JJS**

# Jobcenter 192 x 59

# 90 Prozent infizieren sich über Arbeit oder Familie

Zwar sinken derzeit die Neuinfektionen und die wachsende Zahl an Genesenen und Geimpften erhalten alte Freiheiten zurück, doch Corona wird uns wohl noch bis mindestens zum nächsten Frühjahr begleiten, meint Juliane Böttcher, Leiterin des Essener Gesundheitsamtes. Über dessen Arbeit haben wir mit der 57-jährigen Ärztin gesprochen.

## ESSENER HANDWERK: Frau Böttcher, wo stecken sich Ihrer Erfahrung nach die meisten Menschen an?

**Juliane Böttcher:** Das passiert sehr oft über das Arbeitsumfeld oder im privaten Bereich etwa über Verwandte, insbesondere wenn die Wohnverhältnisse beengt sind, und man sich oft und lange dort aufhält. Ich würde sagen, dass 90 Prozent der Ansteckungen auf diesen Wegen geschehen.

## Schulen und Kindergärten spielen also keine große Rolle?

Nein. Die Schulen haben sehr gute Konzepte. Wenn es dort Fälle gab, kamen die in aller Regel von außen und haben sich in der Schule nicht weiterverbreitet.

## Wie gehen Sie vor, wenn Ihnen ein durch PCR-Test bestätigter Fall gemeldet wird?

In jedem Fall verhängen wir eine 14-tägige Quarantäne. Darüber hinaus muss man unterscheiden, ob es sich um eine Person mit Symptomen handelt oder eine, die zufällig etwa durch einen Schnelltest entdeckt und durch einen PCR-Test bestätigt wurde. In diesem Fall versuchen wir alle Kontaktpersonen zu ermitteln, mit denen diese sogenannte Indexperson zwei Tage vor dem ers-

ten Testergebnis und danach intensiveren Kontakt hatte, das heißt den Mindestabstand ohne Maske für mindestens 15 Minuten unterschritten oder sich zur gleichen Zeit in einem schlecht belüfteten Raum aufgehalten hat. Wenn die Personen miteinander gesprochen haben, reichen allerdings auch schon kürzere Zeiträume. Diese Personen müssen dann ebenfalls in die 14-tägige Quarantäne.

Wenn die Person Symptome einer Covid-19-Erkrankung zeigt, ist nicht der Testzeitpunkt, sondern das erstmalige Auftreten der Symptome ausschlaggebend für die Kontaktnachverfolgung, denn wir wissen aus der Forschung, dass die Viruslast vor dem Auftreten der ersten Symptomen am höchsten ist und Infizierte dann möglicherweise besonders ansteckend sein können.

## Kontaktpersonen werden also nicht standardmäßig getestet? Warum nicht?

Weil dies keine Konsequenzen hätte. In der Regel sind wir recht schnell mit der Ermittlung, sodass die Kontaktpersonen im Falle einer Ansteckung selbst noch

Viele Infektionen passieren am Arbeitsplatz. Besonders die fleischverarbeitende Industrie geriet 2020 wegen massenhafter Ausbrüche in die Schlagzeilen.





nicht infektiös sind. Dies ist meist frühestens nach zwei bis drei Tagen nach einer Ansteckung der Fall. Und solange die Kontaktperson selbst keine Symptome entwickelt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie jemanden angesteckt hat, ohnehin gering. Das Märchen vom asymptomatischen Superspreader ist mittlerweile widerlegt.

#### **Aber man könnte durch einen negativen Test die Quarantäne vielleicht verkürzen.**

Der Test ist immer nur eine Momentaufnahme, und es könnte sein, dass eine Ansteckung erst zum Ende der 14-tägigen Quarantänezeit nachweisbar wird. Im Schnitt treten Symptome zwar schon nach fünf bis sechs Tagen auf, es kann aber auch bis zu 14 Tagen dauern.

#### **Wie viele Mitarbeiter sind momentan mit der Kontaktverfolgung und der Verordnung von Quarantänen befasst? Reicht das?**

Wir haben 80 Vollzeitäquivalente im Einsatz. Bei den derzeitigen Inzidenzen ist das ausreichend. Wenn es hart auf hart kommt, können wir diese Zahl über Mitarbeitende aus anderen Fachbereichen noch verdoppeln.

#### **Was würden Sie sich in der Pandemiebekämpfung vor allem wünschen?**

Wir haben eine neue Software entwickelt; die hätte ich gerne von Anfang an gehabt. Außerdem wünsche ich mir mehr Einheitlichkeit zwischen den Kommunen. Schon in Mülheim läuft vieles ganz anders als in Essen.

#### **Wie lange wird uns Corona noch beschäftigen?**

Bestimmt noch bis zum nächsten Frühjahr. Aber wir sind auf einem guten Weg, und ich bin zuversichtlich, dass schon in diesen Sommerferien wieder vieles möglich sein wird.

#### **Vielen Dank!**

Das Gespräch führte Jörn-Jakob Surkemper



### **Juliane Böttcher**

... ist seit März 2020 Leiterin des Gesundheitsamtes der Stadt Essen. Zuvor war sie bereits seit 2011 Stellvertreterin von Fachbereichsleiter Dr. Rainer Kundt der im Frühjahr 2020 in den Ruhestand ging. Juliane Böttcher schloss ihr Studium der Humanmedizin im Jahr 1989 mit der Arztprüfung ab und erhielt im Juli 1991 die Approbation als Ärztin. Zwei Monate später trat sie als Stadtärztin in den Dienst der Stadt Essen ein, wurde 1998 zur Städtischen Obermedizinalrätin und 2011 zur Städtischen Medizinaldirektorin ernannt.

eigenanzeige  
93 x 81



Sein Talent als Maler kannte Bodo Kalveram zu Beginn seiner Karriere noch nicht. Sein handwerkliches Selbstbewusstsein ermutigte ihn 1998, den Pinsel in die Hand zu nehmen.

## Auf die Rezeptur kommt es an

**Das gilt für den Konditormeister, für den Maler und auch für den Leiter einer Regionalagentur. Bodo Kalveram muss es wissen, denn er ist alles drei. Seit Juli 2019 leitet der gebürtige Essener die Regionalagentur MEO. Dort wirbt er auch für die duale Ausbildung – nicht zuletzt mit seiner eigenen Biografie.**

**E**in großformatiges junges Frauengesicht in Nahaufnahme. Von den Haaren läuft flüssige Schokolade in Rinnsalen und Tropfen über das Gesicht. Eine andere Malerei zeigt den Blick von der berühmten Rialtobrücke auf den Canal Grande in Venedig. Der Kontrast dieser selbstkreierten Malereien in Bodo Kalverams Büro zur unscheinbaren Sachlichkeit der Außen- und Innenarchitektur im III. Hagen 37 könnte größer kaum sein. In der Bürogemeinschaft arbeiten 15 Angestellte aus Arbeitsagentur, Jobcenter, Competentia MEO (Kompetenzzentrum Frau und Beruf) und Essener Wirtschaftsförderung, in deren Trägerschaft sich die Regionalagentur seit Sommer 2019 befindet. „Dadurch sind die Wege kurz und wir können uns flexibel, rechtskreis- und städteübergreifend Themen rausgreifen und bearbeiten, wie zum Beispiel kürzlich das Ausbildungsthema“, erklärt Bodo Kalveram. Er meint damit die Social-Media-Wall, auf der seit einiger Zeit alles zum Thema Ausbildung aus den sozialen Medien unter dem Hashtag „Essen bildet aus“ zusammenläuft. „Das ist ein schönes Beispiel für ein ergänzenden und abgestimmten Um-

gang, um bestimmte Themen zu pushen.“ Auch Influencer habe die Regionalagentur zum ersten Mal in dieser Kampagne eingesetzt, um junge Leute auf neuen Wegen anzusprechen, berichtet der Einrichtungsleiter nicht ganz ohne Stolz.

„Als eine von 16 Regionalagenturen in NRW ist die Regionalagentur MEO Bindeglied zwischen Land und der Region Mülheim, Essen und Oberhausen“, heißt es auf deren Webseite. Kalveram drückt es so aus: „Wir sind das Schnellboot, das zwischen den Tankern hin- und herfährt, Themen aufgreift und Impulse gibt“, und meint städtisches Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit und Landesministerium für Arbeit Gesundheit und Soziales NRW. Die wichtigsten Instrumente seien dabei etwa die Potenzialberatung, das Programm Teilzeitberufsausbildung oder der Bildungsscheck als kleinere und unbürokratische Ergänzung zum Weiterbildungsgutschein von Jobcenter und Agentur – Instrumente, die Kalveram insbesondere auch Handwerksbetrieben ans Herz legt. So könne das Ausbildungsprogramm NRW seit Juni 2021 48 Vollzeitstellen fördern. Betriebe, die zusätzlich ausbilden und dabei Jobcenter- oder Arbeitsagenturenkunden „ohne Einserabitur“ eine Chance geben, erhalten 325 Euro Ausbildungsentgeltzuschuss monatlich über zwei Jahre, insgesamt also 7.800 Euro aus Landes- bzw. EU-Mitteln.



Bodo Kalverams Inspirationsquellen sind oft Fotos oder Werbeplakate, denen er eine eigene Handschrift verleiht, die er teils aber auch verfremdet oder in denen unterschiedliche Motive kreativ kombiniert werden.

### Zuschüsse bis 8.000 Euro

Bei der Potenzialberatung bekommen Betriebe einen Zuschuss von bis zu 5.000 Euro, die eine selbstgewählte Unternehmensberatung in Anspruch nehmen, um Abläufe effizienter zu gestalten und/oder sich bei Themen wie Digitalisierung, Gesundheitsprävention und Mitarbeiterbeteiligung für die Zukunft besser aufzustellen. Beim Programm „Unternehmenswert Mensch“ mit ähnlicher Zielrichtung für kleine Betriebe seien es sogar bis zu 8.000 Euro. Die Fördersummen seien nicht ausgeschöpft. Insgesamt könne die Regionalagentur so Millionenbeträge in die Region holen.

Aktuell sitzt Kalveram an dem Projekt der Junioruniversität Essen. Dabei geht es um Bildungsangebote und Berufsorientierung mit viel Praxisbezug unabhängig vom Bildungshintergrund der Teilnehmer. Ziel sei, auch die duale Berufsausbildung attraktiver zu machen und einer akademischen Laufbahn gleichzustellen. Ein Anliegen, das Kalveram auch persönlich umtreibt. Denn er selbst hat seine berufliche Karriere so gestartet und profitiere noch heute davon, wie er sagt.

### Ein Votum für die Biografie mit Bruch

Zwar besuchte der gebürtige Essener zunächst das Gymnasium, brach die Schule aber vor dem Abitur ab, um eine Konditorausbildung zu beginnen. „Ich hatte damals null Plan, was ich machen könnte oder wo meine Talente liegen“, gesteht er. Eher durchs Ausschlussverfahren sei er zu seinem Beruf gekommen, in dem er dann zufällig nicht ganz falsch war. Insgesamt 16 Jahre arbeitet er als Konditor im Café Schneider in Borbeck, davon neun als angestellter Meister. „Das war eine gute Erfahrung, ohne die ich nicht da stehen würde, wo ich jetzt bin“, so Kalveram rückblickend. „Bei vielen Dingen im Leben kommt es auf die richtige Rezeptur und auf Kreativität an – egal, ob man mit den Händen oder mit Sprache arbeitet.“

2001 jedoch zwang ihn ein unglücklicher Betriebswechsel zu einer beruflichen Veränderung – ein bitterer Moment für den damals 33-Jährigen: „Meine Freunde waren zum Teil gerade fertige Rechts-

anwälte und Juristen und ich saß mit einer weggeworfenen Schürze am Straßenrand.“ Das Arbeitsamt schlug ihm dann eine Stelle als Projektvermittler vor. Er erhielt einen Dreijahresvertrag und vermittelte Menschen in Jobs. „Das hat unheimlich viel Spaß gemacht.“ Positiv und nachhaltig auf Biografien einzuwirken reize ihn bis heute an seiner Tätigkeit. Denn nichts sei schlimmer als das Gefühl, nicht gebraucht zu werden.

Anschließend wechselte Kalveram ins Jobcenter, wurde Teamleiter und schließlich stellv. Bereichsleiter. Er baute die Arbeitgeberförderung mit auf und war sieben Jahre Leiter des Jobservice, ehe der Ruf von Sozialdezernent Peter Renzel ihn zur Regionalagentur führte. Dort habe er nun eine sinnstiftende und befriedigende Aufgabe gefunden: „Wir merken, wir können was erreichen für die Menschen und Unternehmen in der Region, denn Fachkräftemangel ist das zentrale Thema nach Corona.“

### Eine Null zu viel


Ablenkung und Zerstreuung vom Arbeitsalltag verschafft Kalveram die Malerei – in ein Bild einzutau- chen und damit etwas Einzigartiges zu schaffen. Angefangen hat der Kunstliebhaber damit 1998. „Wir wollten ein neues Bild kaufen. Da war aber eine Null zu viel dran. Da habe ich mir gesagt: Ich bin Handwerker, ich kann das auch!“, erinnert sich der 53-Jährige an die Initialzündung für sein Hobby. Zwar landete der erste Versuch im Papierkorb, doch schon der zweite sei

### ➤ Ich bin Handwerker, ich kann das auch! <

„gar nicht so schlecht“ gewesen. Der Autodidakt wagte sich zunächst an die Impressionis-

ten; über den Surrealismus führte sein Weg zum Foto-realismus, in dem sich sein Stil bis heute verorten lässt. Dennoch lassen viele seiner Werke den Einfluss etwa eines Salvador Dali erkennen. Auf rund ein Dutzend Ausstellungen kann der Hobbykünstler mittlerweile zurückblicken, und den Großteil seiner Werke hat bereits den Besitzer gewechselt. Große Summen rufe er damit aber noch nicht ab. „Es ist eher ein Selbstkostenpreis für hochwertiges Material und Farben sowie eine kleine Aufwandsentschädigung.“ Neben seinem Hobby will Kalveram in den nächsten Jahren die Wahrnehmung der Regionalagentur weiter erhöhen und einzelne Zielgruppen, wie Auszubildende, Migranten, Frauen, aber besonders auch Menschen mit Behinderung noch stärker in den Blick nehmen. Bodo Kalveram lebt mit seiner Frau in Essen-Schönebeck.

### Jörn-Jakob Surkemper

 [www.regionalagentur-meo.de](http://www.regionalagentur-meo.de)  
[my.walls.io/EssenBildetAus](http://my.walls.io/EssenBildetAus)  
[atelier-bk.jimdofree.com](http://atelier-bk.jimdofree.com)



# Höher hinaus im Betrieb: Sich selbst und andere motivieren

**Lieferengpässe, Lockdown, Unsicherheit: Die Pandemie greift massiv ins Berufs- und Privatleben ein. Sie zerrt an den Nerven und schürt Existenzängste. Manche Betriebe wiederum stöhnen vor lauter Arbeitsüberlast. Auch das wirkt sich negativ auf die Stimmung aus. Wie schafft man es, dass der Betrieb gut läuft und dass die Arbeit allen Spaß macht? Wie können sich auch Führungskräfte motivieren? Praxisbeispiele aus Betrieben und die Einschätzung von Fachleuten können da hilfreich sein. Manche Lösungen sind ganz einfach...**

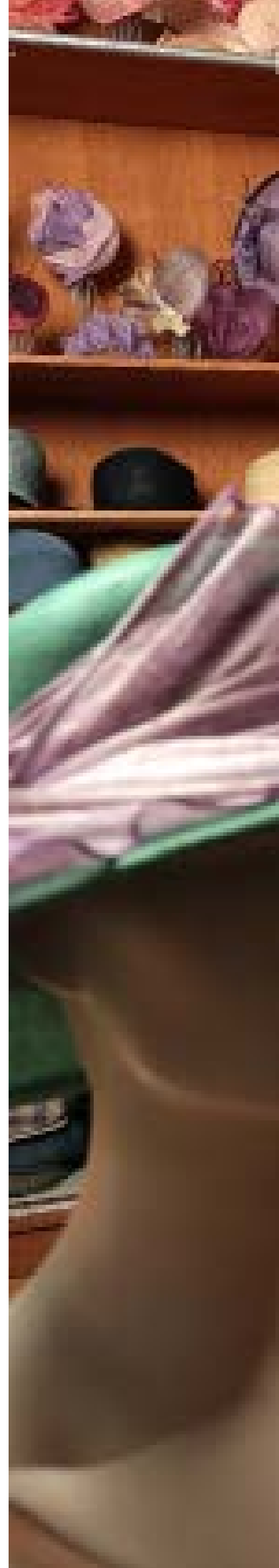
**G**rundsätzlich können sie Menschen nicht motivieren. Sie können die Umgebung schaffen, dass jemand Spaß an seiner Arbeit hat und gerne zur Arbeit kommt. Das hat nicht immer etwas mit Geld zu tun, sondern oft sind es ganz banale Geschichten, meint Managementberaterin und Buchautorin Anke van Beekhuis. Als Inhaberin oder Inhaber eines Handwerksbetriebs und Führungskraft sei es wichtig, auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen einzugehen. „Hören sie zu, wie es den Menschen zuhause geht – haben sie wöchentliche Kurzmeetings mit ihren Leuten. Je nach Betriebsgröße können die Teamleiter Gespräche mit ihren Teams führen.“ Für Chefs und Chefinnen bedeute das: Sie müssen sich Zeit nehmen für kurze Gespräche, zuhören können und auch auf die Zwischentöne oder Körpersprache achten. Oft merkt man schon am Tonfall oder Blick, dass mit dem Mitarbeiter etwas nicht stimmt. „Wir dürfen vor lauter Effizienz nicht vergessen, dass wir selber und unsere Angestellten Menschen sind. Menschen brauchen Kontakt, Austausch, Kommunikation, Lob, klare Ansagen, positive Stimmung und es braucht klare Rahmenbedingungen wo wir uns bewegen. Die meisten Inhaber sind der Meinung sie bieten das alles, wenn man aber genauer hinsieht passiert das nicht immer so“, sagt Anke van Beekhuis.

## Regelmäßige Information

Vor dem Hintergrund der Pandemie, wo alle auf Distanz gehen müssen und Teams zur Prävention absichtlich separiert wurden, klingt das erstmal komisch. Aber in einer kleinen, nichtrepräsentativen Umfrage in Betrieben unterschiedlichster Gewerke haben viele Inhaber selbstkritisch zugegeben: „Ja, wir hätten die Mitarbeiter mehr informieren müssen. Es war nicht gut, unsere wöchentlichen Gespräche ausfallen zu lassen. Dadurch hat sich Unsicherheit im Betrieb breit gemacht.“ Betriebe, die den regelmäßigen Austausch und Informationsfluss beibehalten haben – sei es per E-Mail, WhatsApp oder Online-Meetings – berichten, dass es die Mannschaft sogar mehr zusammengeschweißt hat. Auch Führungskräfte bekamen ein positives Feedback, wenn sie offen und ehrlich über die aktuelle Lage des Betriebes informiert haben.

## Betriebsklima gestalten

„Als Führungskraft kann man Einfluss nehmen auf das Betriebsklima, indem man sowohl die intrinsische als auch die extrinsische Motivation fördert“, sagt Dr. Katrin Hötzel, Geschäftsführerin des Studiengangs Psychotherapie an der Ruhr-Universität Bochum. Klassische Belohnungssysteme wie Gehalt, Prämien, Dienstwagen oder Beförderungen zielen auf die extrinsische Motivation ab. Anders sieht es beim Gegenpol





## Austausch mit Kolleginnen

Modistenmeisterin Ulrike Strelow ist bekannt für ihre kreativen Kopfbedeckungen. Zusammen mit ihrer Auszubildenden Lina fertigt sie Hüte, Mützen, Kappen und Kopfschmuck für Privatleute und Theater. Dass die Coronapandemie nicht förderlich fürs Geschäft ist, kann man sich vorstellen. Wobei: „Im ersten Lockdown haben wir schöne Masken genäht, dadurch sind neue Kunden ins Geschäft gekommen. Es gab nette Gespräche“, erzählt die 50-Jährige. Es war eine gute Marketingaktion. Ansonsten hat Ulrike Strelow die Zeit genutzt für Dinge, die sonst liegen geblieben sind: Der Laden am Rütterscheider Markt wurde umgeräumt, Regale ausgemistet und sogar der Holzboden wurde geschruppt. Auch die Website, Instagram und der Web-Shop bekommen jetzt mehr Aufmerksamkeit. Sie und Lina sind ein gutes Team: „Wir unterhalten uns gerne, wir können aber auch schweigen.“ Immer wieder inspirierend und motivierend sind die Gespräche mit befreundeten Kolleginnen. „Durch Corona hatten wir mehr Zeit zum Austausch und haben uns sogar gegenseitig Material-Päckchen geschickt.“ Es sind oft die kleinen Dinge im Leben, die Freude machen.





## „Wir lieben unsere Arbeit“

Wenn man in seinem Traumberuf arbeitet, kann einen so schnell nichts erschüttern. Friseurmeister Mehmet Aker ist ein gutes Beispiel: Schon mit 21 Jahren hatte er seinen Meistertitel. Mit 26 eröffnet er nach guter Beratung durch die Handwerkskammer Düsseldorf seinen Salon „Le Figaro“ in Essen-Frintrop. Der Salon läuft gut. Rückschläge wie unter anderem einen großen Wasserschaden steckt er weg – auch, weil ihm Betriebsberaterin Sarah Eichhorn wertvolle Tipps gibt. Dann kommt Corona – und erstmalig steht der Salon still. „Aber ich bin ein Kämpfertyp und blicke nach vorne.“ Auch seine Frau Samantha bestärkt ihn darin, die Lockdownzeiten zu nutzen, um den Salon zu renovieren und frühzeitig in Hygienemaßnahmen wie gute Luftreiniger und Plexiglasabtrennung zu investieren. Wie gut, dass Mehmet Aker den Rat seines Opas beherzigt hat: „Von 3 Euro Einnahmen lege 2 Euro zurück.“ Aus den Rücklagen kann er auch das Kurzarbeitergeld für seine vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufstocken. Das Team ist ihm wichtig. Was sie alle zusammenschweißt: „Wir lieben unsere Arbeit“, sagt der 35-Jährige, „intrinsische Motivation ist Kennzeichen für Friseure.“

aus: „Mit intrinsischer Motivation ist der innere Antrieb gemeint. Wenn wir Spaß an einer Tätigkeit haben oder Sinnhaftigkeit erleben. Das ist in der Regel die nachhaltigere Form der Motivation, wenn auch wir uns meist über beides (also z. B. über Gehalt und Sinnhaftigkeit) motivieren“ erklärt Psychologin und Psychotherapeutin Katrin Hötzel. Und was kann man als Arbeitsgeber tun, um die Motivation unabhängig von klassischen Anreizsystemen zu fördern? „Zum Beispiel, indem man die Leistungen der Mitarbeiter würdigt und positives Feedback gibt“, rät die Wissenschaftlerin. „Man denkt manchmal, das ist doch zu banal, jetzt ein Feedback zu geben, aber die Menschen mögen es, wenn sie und ihre Leistungen wahrgenommen werden.“

### Flexibilität und Zusammenhalt

Gerade die jüngere Generation achtet auch auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Work-Life-Balance. Flexible Arbeitszeiten sind ideal, denn sie erleichtern es, einem Hobby nachzugehen und sie ermöglichen es auch Männern, sich mehr um die Familie zu kümmern. Auch ein Betrieb ist quasi eine große Familie. Es ist schön, wenn sich alle gut verstehen und miteinander statt gegeneinander arbeiten. Im vergangenen Jahr war es coronabe-

dingt schwer, persönliche Kontakte und den Zusammenhalt im Team zu fördern. Sobald es wieder möglich ist, bieten sich gemeinsame Projekte oder Events an (z.B. ein Wohnmobil gemeinsam ausbauen, Kanufahren, Sommerfest). Auch die Auszubildenden sollten genügend Aufmerksamkeit, Freiräume und Förderung erhalten (Lehrwerkstatt selbst einrichten, Azubi-Wochenende, Nachhilfe in Theorie und Praxis usw.). Und wenn man den Azubis noch eigene Visitenkarten

spendiert, sind die bestimmt mächtig stolz und fühlen sich als vollwertiges Mitglied im Team. Mitarbeiterbindung fängt schon bei den Auszubildenden an.

### Und wer motiviert den Chef?

Wer sich nicht selbst motivieren kann, sollte sich eigentlich nicht selbständig machen, es heißt ja schon so schön „selbst und ständig“. Zur Unternehmerpersönlichkeit gehört auch, mit Rückschlägen umgehen zu können und

IKK  
135x195

### Lob & Anerkennung

Lob und Anerkennung kommen immer gut an – diese Wertschätzung funktioniert übrigens auch über digitale Kommunikation. Eine nette Kurznachricht mit passenden Emojis sind eine unkomplizierte und lockere Möglichkeit, den Mitarbeitern zu zeigen, dass man ihre Leistungen wahrnimmt, auch wenn man sich wie während der Pandemie persönlich wenig sieht



afoiifjcoi<ajfiooafiop

## Routine hilft

Anke van Beekhuis, Inhaberin der Unternehmensberatung Beekhuis Performance Culture, hat weitere praktische Tipps: „Chefs können sich selber motivieren indem sie eine Routine entwickeln, die ihre Work-Life-Balance unterstützt. Chefs sollten sich neben ihrem Business unbedingt etwas suchen, was ihnen Ausgleich bietet und was sie immer schon machen wollten.“

### Ihre fünf Routine-Tipps:

- Lerne 20 Minuten jeden Tag etwas Neues
- Mache 20 Minuten Sport / etwas in der Natur
- Sortiere jeden Tag Deinen Tagesablauf
- Sei am Abend dankbar für Deinen Tag
- Und überlege Dir, wie morgen Dein Tag aussehen soll und was du Neues lernen möchtest.

positiv nach vorne zu blicken. Aber die Pandemie hat in vielen Bereichen hart zugeschlagen. Chefs und Chefinnen sind auch nur Menschen, die Grundbedürfnisse haben nach Sicherheit, Kontakt und Bindung zu anderen Menschen, die Wertschätzung erhalten und sich selbstverwirklichen wollen. Führungskräfte, die sich auch mal ihren Frust von der Seele reden, wirken nahbar und echt. Betriebsinhaber berichten, dass während der Corona-Krise durch offenen Austausch oftmals eine besondere Nähe zwischen ihnen und den Angestellten entstanden ist. Wer in einem Motivationsloch steckt, sollte den Akku wieder aufladen und sich neuen Schwung holen. Das gelingt mit den Basics: genügend Schlaf, Essen, Trinken, ein geregelter Tagesablauf und Bewegung. Es reicht schon ein kleiner Spaziergang, um den Antrieb zu fördern. „Neuropsychologisch ist es erwiesen, dass unser Gehirn anders

funktioniert, wenn wir aktiv sind“, erklärt die Bochumer Psychologin Dr. Katrin Hötzel. Auch der Austausch mit Freunden und anderen Selbstständigen tut gut. Emotional Coping nennen es die Fachleute: Das Gespräch mit Gleichgesinnten entlastet uns, weil wir merken, wir sind mit unseren Problemen nicht alleine. Gleichzeitig stärkt es uns, weil wir im Netzwerk Wissen und Ideen austauschen und auf ganz andere Gedanken kommen.

### Smarte Ziele setzen

„Betriebsinhaber und -inhaberinnen sollten sich in Krisenzeiten nicht noch zusätzlich unter Druck setzen“, rät Dr. Katrin Hötzel, „sie sollten sich nur realistische und kleinschrittige Ziele setzen“. Woran kann ich arbeiten? Was muss ich akzeptieren, weil ich es sowieso nicht ändern kann? Katrin Hötzel verweist auf die SMART-Methode: Die Ziele müssen

schwierige Phasen dazu zu nutzen, um sich zu überlegen, was man mit seinem Betrieb noch erreichen möchte und wie man selbst sein Leben gestalten möchte. Auch als Chefin oder Chef müsse man sich fragen: Was macht mir Spaß? Welchen Sinn sehe ich in meiner Arbeit? „Dazu ist es oft notwendig sich Zeit zu nehmen. Gehen sie im Wald spazieren. Denken sie über ihr Problem nach und suchen sie nach Lösungen.“

### Beratung in Anspruch nehmen

Das ist leichter gesagt als getan. Dr. Katrin Hötzel hat zu dem Thema „Änderungsmotivation“ promoviert. „Mal eben etwas ändern im Leben fällt vielen schwer. Es gibt da keine Wunderpille. Hilfreich sind aber Pro- und Kontralistens oder Kosten-Nutzen-Überlegungen.“ Es geht darum, sich klarzumachen: Was spricht für meine aktuelle Situation? Was spricht für eine Veränderung. Welche Konsequenzen hätte das? Beispiel Arbeitsüberlast: Was kann ich ändern, damit ich nicht dauernd bis spätabends oder am Wochenende arbeiten muss? Mögliche Lösungsideen: Wie könnte man die Arbeitsorganisation verbessern? Kann ich mehr Aufgaben delegieren? Könnten Vorprodukte, neue Maschinen und andere Arbeitsmethoden helfen? Oder sollten wir die Arbeitsmenge reduzieren und

kämen auch mit weniger Aufträgen klar? Weniger Einkommen dafür mehr Freizeit? Nicht jeder schafft es, ganz allein solche Ideen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Muss man auch nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- Die Betriebsberatungen der Handwerkskammer sind eine gute Anlaufstelle.
- Persönliches Coaching (auch online) kann sich lohnen.
- Unternehmer-Netzwerke wie z.B. die Innungen bieten Austausch, Hilfe und Informationen.
- In persönlichen Krisen helfen Familien- und Lebensberatungsstellen pragmatisch und unverbindlich.
- Wenn man aus einem Stimmungstief nicht mehr rauskommt, sollte man sich über [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de) oder [www.kvno.de](http://www.kvno.de) einen Arzt oder Psychotherapeuten suchen.

Letztendlich geht es immer darum, sich konstruktiv mit Problemen auseinanderzusetzen. Statt ins Grübeln zu verfallen oder unzufrieden im Hamsterrad weiterzulaufen, sollte man seine Situation in Ruhe überdenken, sich neue Ziele setzen und konkrete Lösungen suchen. Wie heißt es so schön: Jeder ist seines Glückes Schmied.

Claudia Schneider

spezifisch sein (möglich genau formuliert werden). Sie müssen messbar (kontrollierbar) sein, attraktiv oder akzeptabel, realistisch (umsetzbar), terminierbar sein (im angestrebten Zeitraum zu erreichen) und am Ende steht die Erfolgskontrolle (Zielüberprüfung). Schaut man in Betriebe, die von der Coronakrise besonders hart betroffen sind, wie Friseure und Gastronomie, fällt auf, dass die Lockdownzeit vielerorts sehr gut genutzt wurde, um neue Projekte anzugehen, Renovierungsarbeiten durchzuführen oder um sich und das Team fortzubilden. Der eine hat endlich eine Website erstellt, die andere hat Webinare konzipiert, der nächste hat einen Online-Shop aufgebaut und viele haben sich mit Sozialen Medien beschäftigt. So muss es sein, findet Unternehmensberaterin Anke van Beekhuis. Sie rät, gerade

Electro Peters  
135x95

# Meister der Verwandlung

2000 hat Winfried Berchem den Borbecker Bahnhof neu mitgestaltet; Bild in der Mitte stammt nicht von ihm.

**Winfried Berchem führt die Restaurierungen Berchem GmbH in zweiter Generation. Dutzende Kirchen von Luxemburg bis Bremen haben er und sein Vater Dieter bereits restauriert oder neugestaltet – eine Berufung, die auch auf Tochter Melanie übersprungen ist. Sie bereitet sich gerade auf die Gesellenprüfung als Kirchenmalerin vor.**

Der Betrieb von Winfried Berchem liegt in einem rot verklinkerten Borbecker Wohngebäude aus den 1980er-Jahren. Lediglich die angrenzenden Lager- und Werkstatt Räume, etwas abgerückt von der Straße hinter einer kleinen Grünfläche, lassen hier ein Gewerbe erkennen. Dort lagern Dutzende rote Eimer mit mineralischer Farbe, Säcke mit Pigmenten oder Bindemitteln sowie Gerüste. „Wir mischen viele Farben selbst vor Ort mit Pigmenten an, um den Originalfarbeindruck unter gegebenen Lichtverhältnissen etwa mit bunten Kirchenglas zu treffen“, erklärt der Kirchenmalermeister.

In der angrenzenden Werkstatt befreit Diplom-Restauratorin Judith Granek gerade ein Taufbecken aus dem 19. Jahrhundert mit dem Skalpell von einem alten Anstrich. Es stammt wie das lebensgroße Ensemble einer Jesus- und Marienfigur aus einer Kirche in Kleinenbroich bei Neuss. Daran macht Winfried Berchem derzeit mit feinem Pinsel kleinere Retuschen.

## Detektiv, Archäologe und Künstler

Im Schnitt mindestens ein halbes Jahr verbringen er und seine 20 angestellten Maler, Stuckateure und Restauratoren auf

einer Baustelle. Es kann aber auch deutlich länger dauern. Im ersten Schritt versuche er, den ursprünglichen Zustand des Objektes zu konstruieren. Der kann mal offensichtlich sein, mal aber auch Detektiv- oder archäologische Arbeit erfordern. Es ist die eigentliche Aufgabe des Restaurators, in der Berchem etwa mit dem Skalpell die ursprünglichen Farbschichten freischneidet – wie zu seiner Studienzeit in der Evangelischen Kirche in Essen-Werden. In der katholischen Pfarrkirche St. Pankratius im münsterländischen Isselburg-Anholt musste Winfrieds Vater und Firmengründer Dieter 1983 zunächst in den Archiven recherchieren, um die Wandmalereien aus dem 19. Jahrhundert nach Originalentwürfen zu rekonstruieren. Sie schmücken noch heute den Flur der Berchem GmbH.

Ähnlich ging Winfried Berchem Mitte der 2000er-Jahre bei der Evangelischen Hauptkirche in Mönchengladbach-Rheydt vor. Als Basis für die Restauration des Innenraums, der nach dem Krieg übermalt worden war, dienten neben freigelegten Befunden überwiegend historische Fotos. „Es folgt dann in der Regel eine Musterres-





Arbeitet gerade an ihrem Gesellenstück: die angehende Kirchenmalerin und Tochter des Firmeninhabers, Melanie Berchem (23).



Retuschen an sakralen Figuren gehören zum Kerngeschäft von Kirchenmaler und Diplom-Restaurator Winfried Berchem.

taurierung eines kleinen Teilbereiches, bevor der endgültige Auftrag kommt“, erklärt der 52-Jährige.

In anderen Fällen sei auch freie Kreativität gefragt wie im Falle der Borbecker Bahnhofshalle, die Berchem zur Jahrtausendwende im Auftrag eines finanzkräftigen Borbecker Immobilienmaklers verzierte. Auch hiervon zeugt ein Entwurf an der Wand im Flur der Geschäftsräume. 95 Prozent der Aufträge erledigt das Unternehmen aber für die beiden großen christlichen Kirchen. Von vielen Aufträgen zeugen Fotografien, Zeichnungen und Malereien an den Wänden der Geschäftsräume.

### Aufgewachsen mit Kirchenluft

Eine Fotografie zeigt den Innenraum der St.-Nikolaus-Kirche in Essen-Stoppenberg, die das Unternehmen von 1974 bis 1977 umfangreich restaurierte und deren Seiten mit plastischen Figuren des neuen Testaments gesäumt sind. „Die Sandalen der Soldaten habe ich gemalt“, sagt Berchem stolz. Damals war er erst sechs Jahre alt, und sein Vater, der das Unternehmen 1958 gegründet hatte, nahm ihn, insbesondere in den Schulferien bereits häufiger auf Baustellen mit. Erfahrungen,

die offenbar nachhaltig prägten: Nach der Schule ging Winfried in die Maler- und Lackiererlehre im väterlichen Betrieb. Drei Jahre schnuppert der Junggeselle anschließend in andere Betriebe hinein, um 1994 seinen Meister als Kirchenmaler in München zu absolvieren. Es schloss sich ein Studium in Bern an, das Berchem 1998 als Diplom-Restaurator beendete. Im gleichen Jahr übernimmt er den Betrieb offiziell von seinem Vater. Der heute 85-Jährige sei aber noch immer regelmäßig dort anzutreffen.

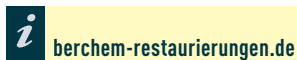
### Wissenschaft trifft Handwerk

Die Verbindung von Wissenschaft und Handwerk mit seinen traditionellen Techniken etwa der Putzherstellung und Farbmischung sowie die nachhaltige Verwandlung von Räumen zu erleben, „zu sehen, etwas bewegt zu haben“, findet Berchem an seiner Arbeit so reizvoll. Der Computer spiele dabei übrigen

gens nur für die Buchhaltung eine Rolle: „Wir arbeiten gerne noch mit Stift und Papier.“ Und sein Erfolgsrezept? Neben der nötigen Leidenschaft für die Arbeit spiele die richtige Größe

des inhabergeführten Unternehmens eine Rolle. „Ich weiß abends, was auf welcher der drei bis vier Baustellen passiert ist.“ Sorge bereitet dem Kirchenmalermester indes die sinkende Nachfrage seines Berufes beim Nachwuchs. Die Anfragen nähmen ab, und der Eindruck, dass die Chemie in einem Vorstellungsgespräch stimmt, sei früher verlässlicher gewesen. Umso zufriedener ist Winfried Berchem, dass seine Tochter Melanie wohl in seine Fußstapfen treten wird; sie arbeitet gerade in der Werkstatt an ihrem Gesellenstück für die Kirchenmalerausbildung.

**Jörn-Jakob Surkemper**



Obers 93 x 81

# Wettbewerbsvorteil Onlineshop?

**Immer mehr Verbraucher vergleichen Preise und Leistungen im Internet und entscheiden anhand des Online-Angebotes, in welchem Onlineshop sie einkaufen oder welchem Handwerker sie den Auftrag erteilen. Wer keinen Internetauftritt hat, der geht immer häufiger leer aus. Doch wie gelingt der Einstieg in den „E-Commerce“? Klaus Ludwig, Electronic Banking-Berater und Payment-Experte der Sparkasse Essen hat die wichtigsten Antworten.**

## **ESSENER HANDWERK: Herr Ludwig, für wen eignen sich Online-Shops?**

**Klaus Ludwig:** Ein Onlineshop eignet sich grundsätzlich für jeden Gewerbetreibenden. Der Shop eröffnet die Chance, auch losgelöst von Coronabeschränkungen und Öffnungszeiten, das eigene Unternehmen zu präsentieren und rund um die Uhr Waren und Dienstleistungen anzubieten.

## **Sind Onlineshops nur klasisch für den Verkauf von Waren sinnvoll oder auch für Dienstleistungen im Handwerk?**

Natürlich werden heute sämtliche Handelsprodukte online angeboten. Abgesehen davon kann man aber auch Dienstleistungen und Projekte beauftragen oder spezielle Ersatzteile bestellen. Insofern gibt es auch sehr sinnvolle Anwendungen für Handwerk und Gewerbe – vom Bäcker über den Friseur bis hin zum Klempner oder den Schreiner.

## **Anders als im Handel werden Handwerkerleistungen in der Regel zu individuellen Preisen abgerechnet. Ist das auch online möglich?**

Es geht beides. Über einen Onlineshop können zunächst einmal alle Leistungen abgerechnet werden, die wie z.B. regelmäßige Wartungsarbeiten pauschal berechnet werden. Über eine besondere



**Klaus Ludwig**  
Electronic Banking-Berater und  
Payment-Experte

Technik, die sogenannte Payment-Page, ist es aber auch möglich, individuelle Rechnungsbeträge online zu erhalten. Ein echter Mehrwert, was Innovation und Image angeht.

## **Muss man Vorwissen mitbringen, wenn man online gehen will?**

Nicht jeder ist vertraut mit den Möglichkeiten, die das Internet für eine eigene Website bietet. Oder überfordert mit der Masse an Informationen, die man über z. B. Google angeboten

bekommt. Die Sparkasse Essen begleitet daher ihre Kunden gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern von Anfang an, d. h. von der ersten Idee, online zu gehen, bis zur endgültigen Umsetzung des eigenen Shops.

## **Wie lange dauert es, vom ersten Gespräch bis zur Liveschaltung?**

Der Onlineshop kann innerhalb von 24 Stunden bereitgestellt werden. Zusätzlich haben unsere Kunden die Möglichkeit, den eigenen Shop 60 Tage kostenlos zu testen.

## **Wie kommen die Waren und Dienstleistungen (Bilder, Infos etc.) in den Onlineshop?**

Der Onlineshop ist für jeden Nutzer intuitiv zu bedienen. Es sind keine besonderen IT-Kenntnisse notwendig. Der komplette Onlineshop ist als Baukastensystem aufgebaut, so dass sämtliche Informationen, Bilder etc. mit einfachen Klicks veröffentlicht werden können. Bei Bedarf wird natürlich auch eine Einrichtungsunterstützung angeboten.

**i One-Stop-Shop | Sparkasse Essen**  
([sparkasse-essen.de](https://sparkasse-essen.de))  
Tel: 0201 103-3001  
E-Mail [electronic-banking@sparkasse-essen.de](mailto:electronic-banking@sparkasse-essen.de)

# Noch Frei ! \$?

# KH Essen launcht eigene Ausbildungsborse

Unter [www.AusbildungImEssenerHandwerk.de](http://www.AusbildungImEssenerHandwerk.de) hat die Kreishandwerkerschaft Essen eine digitale Ausbildungsplatzbörse eingerichtet.

Mitte Mai hatten die Essener Handwerksbetriebe dort bereits rund 110 offene Ausbildungsstellen gemeldet. Besonders angehende Elektroniker und Anlagenmechaniker SHK werden gesucht. „Die Seite bietet die Möglichkeit, gezielt nach Lehrstellen im Essener Handwerk zu suchen“, so Hauptgeschäftsführer Wolfgang Dapprich. Das Internetangebot verweist zudem auf weitere Informationen über die Ausbildungsberufe im Handwerk und auf persönliche Beratungsmöglichkeiten der Kreishandwerkerschaft. Im Juli sind zudem individuelle Beratungen via Zoom geplant. Das Portal ist ein Stückweit Ersatz für die jährliche Lehrstellenbörse, die coronabedingt nicht in Präsenz stattfinden kann.

## Positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt

Insgesamt zeigte sich auch in Essen gegenüber dem letzten Jahr wieder eine höhere Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Im März waren wieder zehn Prozent mehr Lehrverträge unterzeichnet worden als ein Jahr zuvor. Damit sei man annähernd wieder auf dem Vor-Corona-Niveau, so Dapprich. „Der Eindruck verfestigt sich, dass die Vorzüge einer dualen Ausbildung im Handwerk – sichere, gut bezahlte Arbeitsplätze, geregelte Arbeitszeiten und beste Aufstiegschancen – langsam auch im Bewusstsein der jungen Generation ankommen.“ Die Arbeitsagentur meldete Ende April branchenübergreifend einen vierprozentigen Anstieg an Ausbildungssuchenden im Vergleich zum Vorjahr. Die gemeldeten offenen Stellen gingen hingegen um fünf Prozent zurück. Insgesamt stehen 2021 damit deutlich weniger unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung (-26,9 %). Wolfgang Dapprich appellierte daher auch an die Essener Handwerksbetriebe, offene Stellen zu melden. Die Chance, geeignete Bewerber zu finden, sei in diesem Jahr deutlich besser als zuletzt. Eine Ausbildung sei immer auch eine Investition gegen den zunehmenden Fachkräftemangel (zur Förderung von Ausbildungsverhältnissen siehe auch S. 10, 22 und 32). Offene Stellen, die in den sozialen Medien kommuniziert werden, können zudem mit dem Hashtag „#Essen bildet aus!“ zusätzlich über die Social-Media-Wall der Regionalagentur MEO veröffentlicht werden.

JJS



Persönliche Beratung und selbst Handanlegen, wie hier bei der Lehrstellenbörse 2019, geht 2021 nur mit Einzeltermin.

# MIZ

# 93x124



# Hohe Ziele

**Nathalie Kollmorgen will hoch hinaus: Seit Juli 2020 macht die Mülheimerin eine Dachdeckerausbildung, gefördert von der Frithjof-Strott-Stiftung. Die 17-Jährige erzählt, warum sie schon jetzt für ihren Beruf brennt.**

**F**ür Teenager ist der 18. Geburtstag immer ein wichtiges Datum. Auch Nathalie zählt bereits die Tage bis dahin. „Ich freue mich schon jetzt auf diesen Tag“, erklärt sie, „dann darf ich auch mal auf Dächer ohne Einrüstung!“ Ihren hohen Ambitionen müssen ihr Chef und der Jugendschutz aber einen Dämpfer erteilen. „Mitarbeiterschutz ist im Handwerk besonders wichtig“, betont Marc Sparrer, Geschäftsführer der Sparrer GmbH und Obermeister der Dachdecker-Innung in Essen. „Auch wenn das die Mitarbeitenden nicht gerne haben, muss beispielweise der Helm getragen werden.“ Oder die Auszubildende darf nicht aufs Dach. Also muss Nathalie auch weiterhin auf dem Boden (der Tatsachen) bleiben. Vorerst.

## Allrounder Dachdeckerin

Das bremst ihre Begeisterung für den Beruf jedoch kaum. „Es ist ein wenig lästig, aber ich lerne auch so viel“, sagt sie. Aktuell bereitet sie viel für die Lauf- und Baustellen vor. „Letztens waren wir an einer Baustelle, an der Fenster eingebaut werden sollten. Dafür habe ich erst Bauteile vorgeschnitten und anschließend aufgeladen.“ Dachdeckerin ist die Aus-

zubildende im ersten Lehrjahr bereits jetzt mit Leib und Seele. Während ihrer Schulzeit hat sie mehrere Praktika absolviert. „Ich war einmal im Einzelhandel, aber da macht man immer dasselbe. Das ist einfach nichts für mich.“ Praktisch arbeiten, die Ergebnisse seiner Arbeit fühlen und sehen zu können, das hat Nathalie schon immer Spaß bereitet. Trotzdem konnten sie Handwerksberufe wie Maler und Tischler nicht so mitreißen wie das Dachdeckerhandwerk. „Die Arbeit hier ist deutlich vielfältiger. Ich streiche Bretter wie beim Maler, aber löte auch.“ Vom Keller bis zum Dach muss eine Dachdeckerin sich auskennen, erklärt Marc Sparrer. Da darf auch die Theorie nicht fehlen. Nathalie findet Bauphysik zwar nicht so spannend wie die Arbeit im Betrieb, aber das gehört dazu. Ihr stehen noch weitere zwei Jahre Ausbildung bevor, in denen sie einen Mix aus Theorie- und Praxiswissen lernt.

## Eine von wenigen

In ihrer Klasse im Berufskolleg ist sie eine von zwei angehenden Dachdeckerinnen. Noch immer sind Frauen in einigen



Auch das gehört für die Dachdecker-Auszubildende Nathalie Kollmorgen dazu: Löten und Metallarbeiten.

Gewerken deutlich unterrepräsentiert. Daher soll die Frithjof-Strott-Stiftung Betriebe unterstützen, dies zu ändern. Gefördert werden unter anderem Betriebe im Metall-, Bau-, Straßenbau- und Reifenmechaniker-Handwerk. Die Stiftung übernimmt die Hälfte der Ausbildungsvergütung. „Die Auszubildende muss nur nach Tarif bezahlt werden und eben eine Frau sein“, erklärt Marc Sparrer. Den Antrag auf Förderung können Betriebe erst stellen, wenn sie den Lehrvertrag bei der Kreishandwerkerschaft eintragen.

Für die Unterstützung der Stiftung ist Marc Sparrer dankbar. Auch in anderen Essener Betrieben findet sie bereits großen Anklang. „Aber grundsätzlich sollte die Förderung kein Kriterium sein, um Frauen einzustellen“, findet er. Seine Auszubildende hätte er auch ohne die Förderung eingestellt. „Nathalie war sehr hartnäckig und das habe ich in den letzten 20 Jahren bei niemandem sonst erlebt.“ Vor ihrer Ausbildung wollte sie bei der Sparrer GmbH erst ein Praktikum machen. Nachdem das aufgrund der Corona-Pandemie ausfiel, blieb sie jedoch am Ball. „Ihr intensives Interesse an dem Beruf sticht besonders hervor und hat mich schließlich überzeugt.“

### Offen für Veränderung

Obwohl Nathalie der private Bezug zum Handwerk fehlte, wusste sie sehr schnell, was sie wollte. „Meine Schule hat uns da sehr unterstützt und auch Praktika außerhalb der regulären Zeiträume erlaubt.“ Dass sie in ihrem Beruf eine der wenigen Frauen ist, stört sie nicht. „Am Anfang habe ich direkt gemerkt, dass im Handwerk anders kommuniziert wird. Da ist es oft direkter. Aber daran habe ich mich gewöhnt.“

Große Änderungen gab es auch im Betrieb keine. „Manche Kollegen haben bei ihrer Bewerbung gefürchtet, wir müssten extra Sozialräume für unsere neue Kollegin bauen“, verrät Marc Sparrer. „Doch das halte ich grundsätzlich für eine Ausrede oder Unwissenheit.“ Viele Betriebe zögerten trotzdem noch immer, Frauen einzustellen, auch wegen finanzieller Investitionen wie getrennter Dusch- oder Umkleieräume. „Generell ist das Handwerk aber offen, Frauen einzustellen.“

Angesichts des Mangels an qualifiziertem Nachwuchs im gesamten Handwerk und auch bei den Dachdeckern ist Marc Sparrer sichtlich froh über seine Auszubildende. Er hofft auf mehr Bewerberinnen und Bewerber wie Nathalie, denn solche Begeisterung wie bei ihr braucht das Handwerk dringend.

**Jana Lotter**



Weitere Informationen über die Förderung der Frithjof-Strott-Stiftung  
Stefanie Heinz  
Telefon: 0201 32008-28  
E-Mail: stefanie.heinz@kh-essen.de



Wie die Künstlerin ihre Pinsel hat Dachdecker-Lehrling Nathalie ihre eigenen Werkzeuge. Aus Schiefer lassen sich resistente Dachplatten erarbeiten. Aber Vorsicht: Auch hier fallen Späne.

**Signal  
Witzel  
93x110**



# Neue Ausbildungsschwerpunkte bei Elektronikern

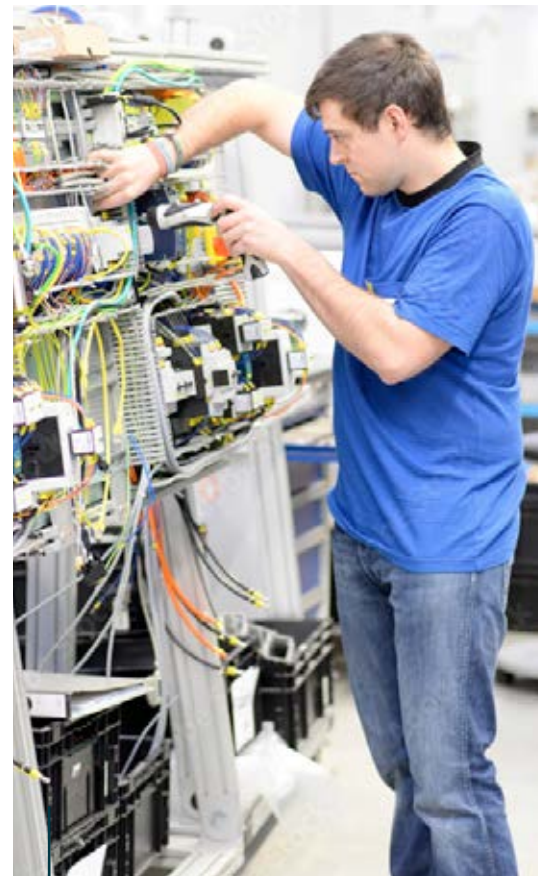
**E**lektroniker für Gebäudesystemintegration“ heißt einer von fünf neu geordneten Ausbildungsberufen im Elektronikerhandwerk. Er trägt dem Trend hin zu mehr nachhaltigen, smarten und vernetzten Gebäude Rechnung. „Systeme für die Einrichtung eines Smart Homes werden immer beliebter – und komplexer“, heißt es in einer Mitteilung des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), der der damit auch auf die Energiewende reagiert; immer mehr Gebäude verfügten über Photovoltaikanlagen, Stromspeicher oder ein intelligentes Energiemanagement. „Digitalisierung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energieerzeugung, Smart-Home – alles das sind Entwicklungen, die bereits jetzt von großer Bedeutung sind und unser Leben in Zukunft noch stärker beeinflussen werden“, stellt Andreas Habermehl vom ZVEH fest.

Aus ursprünglich sieben hat der ZVEH nun fünf Ausbildungsberufe gemacht

und gleichzeitig die Ausbildung zur Elektroniker/in für Gebäudesystemintegration ins Leben gerufen. Ausgelernte „E-Zubis“ fungieren als Spezialistinnen und Spezialisten für Vernetzung und gewerkeübergreifende Gebäudetechnologien. Die Auszubildenden lernten in ihren Betrieben individuelle Systemlösungen für jede Gebäudegröße und seien in der Lage gebäudetechnische Komplettlösungen anzubieten und umzusetzen. Zielgruppe für diesen Ausbildungsgang sind auch und vor allem Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studienumsteigerinnen und -umsteiger.

Die vier weiteren Ausbildungsschwerpunkte heißen Elektroniker/in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, Elektroniker/in Fachrichtung Automatisierungs- und Systemtechnik, Informationselektroniker/in und Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik.

**i** [www.e-zubis.de](http://www.e-zubis.de)  
[www.e-zubis.de/stellenfinder.de](http://www.e-zubis.de/stellenfinder.de)  
[www.zveh.de](http://www.zveh.de)



Energiewende und Digitalisierung sorgen für neue Elektro-Ausbildungsberufe.

## Masken-Spende an Friseur-Innung Essen



Freude über Unterstützung der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft – West: v.l. Peter Ricken (Inhaber Apotheke Rathaus Galerie), Obermeister Markus Bredenbröcker, Dr. Christian Endreß (Geschäftsführer ASW-West) und Innungsgeschäftsführer Harald Buscher

**Ü**ber eine Spende von 800 FFP2-Masken konnte sich die Essener Friseur-Innung im Frühjahr freuen. Spender war die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft – West (ASW-West) und dessen Geschäftsführer Dr. Christian Endreß. „Die ASW erhielt die Masken von einem unserer Kooperationspartner, Peter Ricken von der Apotheke Rathaus Galerie Essen, und wir wollten damit direkt das Friseurhandwerk in Essen unterstützen“, so Dr. Endreß, der die Spende am 22. März im „Future Safe House“ an Obermeister Markus Bredenbröcker und Innungsgeschäftsführer Harald Buscher übergab. Die Hygienevorgaben, die Friseurbetriebe schon seit dem ersten Lockdown umsetzen, verlangen in direktem Kontakt mit dem Kunden unter anderem einen stetigen Wechsel der Mund- und Nasenmasken. Dem Wirtschaftsschutz komme in der Corona-Krise eine besondere Bedeutung zu, heißt es in einer entsprechenden Mitteilung der Friseur-Innung.



Im Zentrum der deutschen Wirtschaft fühlt sich Martin Weber in guter Gesellschaft: Der 45-Jährige löst Dr. Fabian Schnabel als Geschäftsführer ab, der Ende letzten Jahres zum Tischlerverband NRW wechselte.

## Ein Freund des Mittelstandes kommt ins Handwerk

**Martin Weber ist seit 1. Juni neuer Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen. Der vormalige Geschäftsführer der FDP-Ratsfraktion übernimmt dort den Posten von Dr. Fabian Schnabel, der die KH Richtung Tischlerverband NRW verlassen hat. Weber versteht sich als Freund des Mittelstandes und der Ruhrstadt und will nun mithelfen, das Handwerk zukunftsfit zu machen.**

„Wir müssen vieles größer denken – weg von der Kirchturmmentalität“, sagt Martin Weber in Bezug auf das Ruhrgebiet. Ausgerechnet beim Thema Mobilität mache Stadtplanung noch immer viel zu oft an der Stadtgrenze halt. Als Freund des Mittelstandes, der vor Ort ausbildet und seine Steuern zahlt, fühlt sich Weber dem Handwerk natürlicherweise schon lange verbunden. Durch Neujahrsempfänge und andere Veranstaltungen waren bereits viele Beziehungen zur Kreishandwerkerschaft geknüpft. „Als Martin van Beek und Wolfgang Dapprich mich wegen der Geschäftsführung ansprachen, musste ich nicht lange überlegen“, so Weber. Auch familiär gibt es Anknüpfungs-

punkte zum Handwerk: „Mein Opa war Konditor.“

Martin Weber selbst schlug allerdings zunächst andere Wege ein. Er wächst in Borbeck und Holsterhausen auf, sein Abitur absolviert er am Helmholtz-Gymnasium in Rüttenscheid. Bereits früh ist er ehrenamtlich als Messdiener aktiv. Nach dem Zivildienst startet er ein Studium im Bauingenieurwesen an der Uni Essen. Dort beginnt auch sein politisches Engagement über die Liberale Hochschulgruppe, deren Vorsitzender er bereits ein Jahr später werden sollte. „Die haben die vernünftigste Politik für die Studierenden vor Ort gemacht“, erinnert sich der heute 45-Jährige. Weber bringt es bis zum Vor-

sitzenden im Verwaltungsrat des Studierendenwerkes und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA), also der gewählten Studierendenvertretung. 2002 tritt er auch in die FDP ein, wird Vorsitzender des Ortsvereins Essen-West, Beisitzer im Kreisvorstand und Mitglied im Vorstand der FDP Ruhr.

### Nachtleben statt Elfenbeinturm

Bereits 1996 hatte Weber, wie viele seiner Mitstudierenden, begonnen, sich in der Gastronomie etwas dazuzuverdienen – eine Tätigkeit, die das Studium mit der Zeit zur Nebentätigkeit werden ließ. Als er 2000 zum Betriebsleiter der Cocktailbar „Schwarze Rose“ in Rüttenscheid aufsteigt, hängt er das Studium schließlich komplett an den Nagel. Zehn Jahre macht er den Job – von der Planung von Karte und Schichten bis hin zum Cocktail-Shaking an der Bar. Ehrenamtlich und politisch ist er aber weiter vielfältig aktiv. Seit der Kommunalwahl 2009 vertritt er Bürger und Partei in der Bezirksvertretung III. Nach der Kommunalwahl 2014 wird er hauptberuflich Geschäftsführer der FDP-Ratsfraktion und kündigt dafür auch seinen Job in der Schwarzen Rose. Drei Themen treiben ihn dabei seit jeher besonders an: neben seinem Engagement für die Ruhrstadt, die Ansiedlung insbesondere mittelständischer Unternehmen und Start-ups sowie das Ehrenamt. „Das wird bei der Gesetzgebung oft vergessen“ – Dinge, für die sich Weber auch künftig bei der Kreishandwerkerschaft weiter einsetzen kann und will, etwa wenn es um Entlastungen bei Abgaben und Bürokratie geht oder bei der Kritik kommunaler Unternehmensbeteiligungen. Privat verbringt Weber die meiste Zeit mit seiner 18 Monate jungen Tochter und seiner Lebensgefährtin, mit denen er auf der Margarethenhöhe lebt. „Es gibt für mich derzeit nichts Schöneres!“ **Jörn-Jakob Surkemper**

# HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE >

## 50. Lebensjahr

**09.04. Dirk Jastrzembski**  
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

**23.04. Thomas Miroslaw Wiatrowski**  
Raumausstatterbetrieb

**10.05. Oliver Brück**  
Fa. Hermann Brück GmbH & Co. KG  
Maler- und Lackierbetrieb

**17.05. Marcella Buttler**  
Friseurbetrieb

**20.05. Ilyas Aslan**  
Fahrzeuglackierbetrieb

**17.06. Andre Kortling**  
Bauunternehmen

**19.06. Manuela Geberzahn**  
Fa. Konditorei Pauelsen UG,  
Konditorenbetrieb

**20.06. Viktor Klopp**  
Raumausstatterbetrieb

**24.06. Rafael Morales Ramos**  
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

## 60. Lebensjahr

**05.04. Michael Menden**  
Fa. Menden Buchstaben GmbH & Co. KG, Schilder- und Lichtreklamemherstellerbetrieb

**21.04. Frank Paul Heinrich Reinfelder**  
Fa. Autohaus Flurstraße GmbH  
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

**24.04. Thomas Wiegemann**  
Fa. Anton Schön GmbH & Co. KG  
Straßenbauerbetrieb

**25.04. Dirk Albrink**  
Bauunternehmen

**06.05. Klaus Rodermund**  
Fa. Rodermund GmbH  
Dachdeckerbetrieb

**13.05. Georg Ohlendorf**  
Elektrotechnikerbetrieb

**18.05. Michael Merchel**  
Fa. Wilhelm Backhaus e. K.  
Inh. Michael Merchel, Installateur- und Heizungsbauerbetrieb

**22.05. Michael Josten**  
GbR Christian Josten u. Michael Josten, Elektrotechnikerbetrieb

**25.05. Lothar Föhse**  
Installateur- und  
Heizungsbauerbetrieb

**09.06. Thomas Suss**  
Elektrotechnikerbetrieb

**15.06. Ramona Koschany-Hofmann**  
Friseurbetrieb

**16.06. Stanley Fell**  
Installateur- und  
Heizungsbauerbetrieb

**23.06. Udo Feldkamp**  
Metallbauerbetrieb

## 65. Lebensjahr

**15.04. Rüdiger Carl**  
Fa. Rüdiger Carl Gravieranstalt GmbH & Co. KG, Graveur- und Metallbildnerbetrieb

**16.04. Ulrike Fischer**  
Fa. Arista Maler- und Bautenschutz GmbH, Maler- und Lackierbetrieb

**20.04. Christoph Pickhardt**  
Fa. Haug + Hücke Christoph Pickhardt Gebäude- und Versorgungstechnik GmbH, Installateur- und Heizungsbauerbetrieb

**05.05. Peter Roderig-Bommer**  
Fa. Stuckgeschäft Roderig-Bommer GmbH & Co. KG, Stukkateurbetrieb

**10.05. Fevzi Bas**  
Bauunternehmen

**06.06. Regine Soibakke**  
Damen- und Herrenschneiderbetrieb

**18.06. Christian Schmieja**  
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

## 70. Lebensjahr

**05.04. Wilhelm Termeer**  
Maler- und Lackierbetrieb

**11.04. Friedhelm Busmann**  
Elektrotechnikerbetrieb

**21.05. Klaus Brinkmann**  
Fa. Johannes Brinkmann GmbH, Bauunternehmen und Stukkateurbetrieb

**28.05. Johannes Brauksiepe**  
Fa. Johannes Brauksiepe GmbH, Installateur- und Heizungsbauerbetrieb

**13.06. Ralf Kiesendahl**  
Ehrenobermeister der Maler- und Lackierer-Innung Essen

## 75. Lebensjahr

**16.05. Dieter Wöll**  
Installateur- und Heizungsbauerbetrieb

**23.05. Reinhold Seyer**  
Fa. AS Automobile Seyer GmbH & Co. KG, Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

## 80. Lebensjahr

**07.05. Horst Friedrichs**  
Installateur- und Heizungsbauerbetrieb

**14.05. Hans-Max Geise**  
Fa. Autobereifung Max Geise GmbH, Vulkaniseur- und Reifenmechanikerbetrieb

**29.05. Hans-Heinrich Beilharz**  
Fa. Georg Beilharz & Sohn GmbH & Co. KG, Metallbauer- und Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

**21.06. Jürgen Maszun**  
Fa. Feldhaus Stahl- und Metallbau GmbH & Co. KG, Metallbauerbetrieb

## 85. Lebensjahr

**06.05. Reinhard Erle**  
Fa. Reinhard Erle GmbH,  
Dachdeckerbetrieb

## 90. Lebensjahr

**21.05. Helmut Reiter**  
Fa. Helmut Reiter Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

## GESCHÄFTSJUBILÄUM

### 25 Jahre

**01.04. Silke Kaufmann**  
Friseurbetrieb

**03.04. Mathias Knaup**  
Maler- und Lackierbetrieb

**13.05. Jürgen Schlicht**  
Bauunternehmen

### 50 Jahre

**01.04. Reifen Kempkes e. K.**  
Vulkaniseur- und Reifenmechanikerbetrieb

**29.04. Fa. Stürtzer + Ortman GmbH**  
Fahrzeuglackierbetrieb

### 75 Jahre

**16.04. Fa. Graf Leitungs- und Netztechnik GmbH**  
Straßenbauerbetrieb

**19.04. Fa. Elektro-Decker GmbH**  
Elektrotechnikerbetrieb

**08.05. Max Werth GmbH & Co. KG**  
Horst Wollnitz, Vulkaniseur- und Reifenmechanikerbetrieb

**01.06. Heinrich Gubert GmbH**  
Fahrzeuglackierbetrieb

### 125 Jahre

**01.05. Plafmann Bedachungen GmbH**  
Dachdeckerbetrieb

### Korrektur:

In Ausgabe 4-2020 gratulierten wir dem Metallbauerbetrieb **Gerhard Bernhard Kreilmann** zum 100-jährigen Betriebsjubiläum. Tatsächlich existiert der Betrieb bereits deutlich länger. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen!

## NEUE MITGLIEDER

### Elektro-Innung Essen

**19.11.20 Dinkom GmbH**  
Frillendorfer Str. 148 e, 45139 Essen

**05.05.21 Dirk Beschoner**  
Westendhof 11, 45143 Essen

### Innung des Kraftfahrzeug-Gewerbes Essen

**02.12.20 Andreas Soika**  
Sigsfeldstr. 8, 45141 Essen

### Straßenbauer-Innung Essen/Mülheim a.d. Ruhr

**01.01.21 Anton Schön GmbH & Co. KG**  
Hafenstr. 280, 45356 Essen

### Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Essen

**15.12.20 Lucas Bründermann**  
Maxstr. 73, 45127 Essen

**01.02.21 ANGEBA Gebäudetechnik-Vertriebs GmbH**  
Rüttenscheider Platz 10, 45130 Essen

**01.05.21 GH-Technik GmbH**  
Heinz-Bäcker-Str. 34, 45356 Essen

### Verband der Berufsfotografen Ruhr

**01.01.21 Paul Klimek**  
Kerckhoffstr. 187 d, 45144 Essen

**01.01.21 Elisabeth Harbecke-Gerig**  
Wallstr. 20, 45468 Mülheim

**28.01.21 Angelika Barth**  
Johannesstr. 1, 47178 Duisburg

**15.02.21 Foto Kämper**  
Inh. Theresa Coenen e. K.  
Kirchstr. 7, 46117 Oberhausen

### Maler- und Lackierer-Innung Essen

**05.02. Malerbetrieb Eickhoff e. K.**  
Hilgerstr. 23, 45141 Essen

**23.02. Malerbetrieb Knaup & Roderig GmbH**  
Carolus-Magnus-Str. 27, 45356 Essen

### Friseur-Innung Essen

**01.04. Peter Schreiber**  
Rüttenscheider Str. 126, 45130 Essen

### Dachdecker-Innung Essen

**01.04. Thomas Brabandt**  
Hafenstr. 27 45356 Essen

# Platzhalter



# Ausbildungsprämie verlängert und verbessert

**Betriebe, die trotz Einschränkungen durch Corona ihr Ausbildungsniveau halten oder sogar erhöhen, können auch weiterhin Ausbildungsprämien erhalten. Zum neuen Ausbildungsjahr 2021 steigen diese sogar.**

Die Ausbildungsprämien für von der Corona-Krise betroffene Betriebe, die durch Neueinstellungen ihr Ausbildungsniveau halten oder erhöhen, werden – rückwirkend zum 16. Februar 2021 – zunächst in bisheriger Höhe verlängert. Dies gilt für Ausbildungen, die frühestens am 24. Juni 2020 begonnen haben. Für das neue Ausbildungsjahr werden die Prämien zum 1. Juni 2021 von 2.000 auf 4.000 Euro verdoppelt, sofern der Betrieb das durchschnittliche Ausbildungsplatzniveaus der letzten drei Jahre hält. Bildet der Betrieb sogar mehr aus, verdoppelt sich die Prämie von jetzt 3.000 auf dann 6.000 Euro. Setzen Ausbildungsbetriebe trotz eines relevanten Arbeitsausfalls ihre Ausbildungsaktivitäten fort, d. h. Auszubildende und deren Ausbilder werden nicht in Kurzarbeit gebracht, können künftig auch Zuschüsse zur Vergütung der Ausbilder gezahlt werden. Außerdem kann die Ausbildungsvergütung wie bisher bezuschusst werden. Diese Leistungen können künftig Unternehmen mit bis zu 499 Mitarbeitern (vorher 249) beziehen. Beide Zuschüsse können letztmalig für Dezember 2021 gewährt werden. Betriebe mit bis zu 4 Mitarbeitern, die seit November 2020 ihre Geschäftstätigkeit nicht oder nur noch in geringem Umfang ausüben dürfen, erhalten pauschal 1.000 €, wenn sie ihre Ausbildungstätigkeit für mindestens 30 Tage fortgesetzt haben (Lockdown-Sonderzuschuss).

Darüber hinaus wird die Übernahmeprämie bis Ende 2021 verlängert und auf 6.000 Euro verdoppelt. Sie gilt für Auszubildende, deren Ausbildung wegen einer Corona-bedingten Insolvenz des Unternehmens beendet werden musste oder durch Kündigung aufgrund der pandemiebedingten Situation beendet worden ist. Auftrags- oder Verbundausbildungen können bereits ab einer Laufzeit von vier Wochen unterstützt werden. Die Höhe der Förderung bemisst sich an der Vertragslaufzeit und beträgt 450 Euro pro Woche, maximal bis zu 8.100 Euro. Künftig kann auch der Stammausbildungsbetrieb statt des Interimsausbildungsbetriebs die Förderung erhalten. Pandemiebetreffene Unternehmen können die Kosten für externe Abschlussprüfungsvorbereitungskurse für Auszubildende hälftig bis max. 500 Euro bezuschussen lassen. Für die Ausbildungsprämien, die Zuschüsse, die Übernahmeprämie und den



Lockdown-II-Sonderzuschuss für Kleinunternehmen ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig.

## **Verbesserung der Überbrückungshilfe III und neuer Eigenkapitalzuschuss**

Unternehmen, die im Rahmen der Corona-Pandemie besonders schwer und über eine sehr lange Zeit von Schließungen betroffen sind, erhalten einen neuen zusätzlichen Eigenkapitalzuschuss. Darüber hinaus werden die Bedingungen der Überbrückungshilfe III nochmals verbessert.

### **Überbrückungshilfe III**

- Die Fixkostenerstattung der Überbrückungshilfe III wird für Unternehmen, die einen Umsatzeinbruch von mehr als 70 Prozent erleiden, auf bis zu 100 Prozent erhöht (bisher bis zu 90 Prozent).
- Die Überbrückungshilfe III wird auch bzgl. der Sonderabschreibungsmöglichkeiten für Saisonware und verderbliche Ware ergänzt und betrifft auch das Anlagevermögen von Unternehmen.
- Für Unternehmen der Veranstaltungs- und Reisewirtschaft wird zusätzlich zur allgemeinen Personalkostenpauschale für jeden Fördermonat eine Anschubhilfe in Höhe von 20 Prozent der Lohnsumme eingeführt, die im entsprechenden Referenzmonat 2019 angefallen wäre. Die maximale Gesamtförderhöhe dieser Anschubhilfe beträgt zwei Mio. Euro. Die Veranstaltungs- und Kulturbranche kann zusätzlich Ausfall- und Vorbereitungskosten, die bis zu zwölf Monate vor Beginn des geplanten Veranstal-



Wer auch in schwierigen Zeiten ausbildet, soll belohnt werden: Der Gesetzgeber verlängert und erhöht die Ausbildungsprämie.

tungsdatums angefallen sind, geltend machen. Dazu zählen auch Unternehmen im Messebau.

- Antragstellern wird in begründeten Härtefällen die Möglichkeit eingeräumt, alternative Vergleichszeiträume zur Ermittlung des Umsatzrückgangs im Jahr 2019 zu wählen.
- Auch junge Unternehmen bis zum Gründungsdatum 31. Oktober 2020 sind ab jetzt antragsberechtigt (bisher nur bei Gründung bis zum 30. April 2020).
- Unternehmen und Soloselbstständige erhalten ein nachträgliches Wahlrecht zwischen Neustarthilfe und Überbrückungshilfe III zum Zeitpunkt der Schlussabrechnung. So kann die im Einzelfall günstigste Hilfe aufgrund des unsicheren Verlaufs der ökonomischen Entwicklung nachträglich bestimmt werden.

### Eigenkapitalzuschuss

- Der neue Eigenkapitalzuschuss wird zusätzlich zur regulären Förderung der Überbrückungshilfe III gewährt.
- Alle Unternehmen, die in mindestens drei Monaten im Zeitraum von November 2020 bis zum Juni 2021 einen Umsatzeinbruch von jeweils mehr als 50 Prozent erlitten haben, können einen Eigenkapitalzuschuss erhalten.
- Der neue Eigenkapitalzuschuss beträgt bis zu 40 Prozent des Betrags, den ein Unternehmen für die

## Recht

förderfähigen Fixkosten nach Nr. 1 bis 11 erstattet bekommt.

- Der Eigenkapitalzuschuss ist gestaffelt und steigt an, je länger Unternehmen einen Umsatzeinbruch von mindestens 50 Prozent erlitten haben. Ab dem dritten Monat des Umsatzeinbruchs werden 25 Prozent gezahlt, im vierten Monat erhöht sich der Zuschlag auf 35 Prozent; bei fünf oder mehr Monaten steigt er auf 40 Prozent pro Monat.
- Der Eigenkapitalzuschuss und die weiteren Verbesserungen werden im Rahmen der bestehenden Überbrückungshilfe III gewährt. Damit soll eine zügige Umsetzung gewährleistet werden. Nach Anpassung des Programms kann die Antragstellung über die bekannte Plattform erfolgen. Antragsbearbeitung und Auszahlung erfolgen in der Verantwortung der Länder.

Wie für Soloselbständige mit Einnahmen ausschließlich aus freiberuflichen und gewerblichen Tätigkeiten wird auch für Soloselbständige, die Gesellschafter von Personengesellschaften sind, ein Wahlrecht geschaffen: Sie können den Antrag auf Neustarthilfe entweder über einen prüfenden Dritten oder als Direktantrag stellen (die Antragstellung auf Neustarthilfe über prüfende Dritte ist damit nur noch für Kapitalgesellschaften verpflichtend).



**StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff**

MIZ Steuerberatung GbR

Im Teelbruch 55, 45219 Essen

Tel. 02054 928-01

markus.wolff@miz.de, www.miz.de

# Platzhalter





**Stefan Königsfeld**

Alter: 55  
Beruf: Steinmetz- und Bildhauermeister  
Schulabschluss: mittl. Reife /  
Gymnasium Essen-Borbecke  
Familienstand/Kinder: verheiratet / eine Tochter  
Sternzeichen: Fisch  
Hobbys: Motorrad fahren, Fahrrad fahren, wandern,  
singen, fotografieren

## 22 Fragen an Stefan Königsfeld

### Neuer Obermeister der Steinmetz- und Steinbildhauer-Innung Essen

**Meinen Beruf liebe ich, weil ...**

Naturstein spannend ist, ich Sachen von Dauer anfertige, Menschen eine Freude mache und Menschen auch damit helfen kann.

**Mein Traumberuf als Kind war ...**

Handwerker.

**Als Obermeister der Steinmetz- und Steinbildhauer-Innung Essen zu arbeiten ist besonders spannend, ...**

weil ich Einblick in die Handwerksorganisation und andere Betriebe bekomme und so unser Gewerk mitgestalten kann.

**Meine Mitarbeiter schätzen an mir ...**

meine Ruhe und den familiären Umgang in der Werkstatt.

**Ich schätze an meinen Mitarbeitern ...**

ihr Vertrauen und den Einsatz für den Betrieb.

**Am Handwerk schätze ich ...**

die Bodenständigkeit und die fertige Arbeit.

**Ich gerate in Rage ...**

bei Sturheit, falschen Behauptungen.

**Ich tanke auf ...**

zu Hause oder draußen bei meinen Hobbys.

**In meiner Freizeit...**

bin ich gerne auf zwei Rädern unterwegs.

**Ich lebe gern in Essen bzw. im Ruhrgebiet, ...**

weil es hier ALLES gibt.

**Wenn nicht hier, würde ich am liebsten ...**

am Wasser wohnen – oder in den Bergen.

**Urlaub mache ich am liebsten ...**

abwechselnd in den Bergen und am Wasser.

**Auf eine einsame Insel muss mit:**

meine Frau, Fotokamera, mehrere Bücher und das Tablet.

**Mein größtes Laster ist, ...**

manche Sachen hinauszuzögern

**Drei Dinge, die ich am meisten hasse, sind ...**

Intoleranz, Ignoranz, Lügen.

**Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll:**

Gesundheit, Auskommen und langes Leben.

**Meine Lieblingsbücher sind ...**

historische Romane, Schwedenkrimis.

**Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an:**

Thriller, Actionfilme, Dokus.

**Für einen Tag möchte ich in der Haut von ... einer Person im Mittelalter leben.**

**Mein Vorbild ist ...**

mein Vater.

**Mein Lebensmotto ist:**

Alles wird gut.

**Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auftischen:**

Hausmannskost

## Impressum



**ESSENER HANDWERK –  
Offizielles Magazin der  
Kreishandwerkerschaft  
Essen, 50. Jahrgang**

Herausgeber:  
Kreishandwerkerschaft  
Essen  
Katzenbruchstraße 71  
45141 Essen

Verlag:  
RDN Verlags GmbH  
Fachverlag für Wirtschaftspublizistik  
Anton-Bauer-Weg 6  
45657 Recklinghausen  
Tel. 02361-490491-10  
Fax: 02361-490491-29  
www.rdn-online.de  
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion:  
Stefan Prött

Redaktion:  
Wolfgang Dapprich (verantw.  
für den Inhalt), Jörn-Jakob Surkemper  
(JJS), Daniel Boss, Ramona Stier,  
Dr. Felicitas Bonk, Jonas Alder

Anzeigen:  
Bernd Stegemann  
Tel. 02361-9061145  
Fax: 02361-5824190  
E-Mail: b.stegemann@rdn-online.de

Titelbild: Volodymyr/stock.adobe.com

Gestaltungskonzept und Layout:  
Lars Morawe, Jens Valtwies, Sanja  
Nikolovski

Satz und Lithografie:  
Typoliner Media GmbH, Recklinghausen

Druck und Vertrieb:  
Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:  
Für die Innungsmitglieder ist der  
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag  
enthalten. Einzelbezug über die  
Kreishandwerkerschaft Essen zum  
Preis von 2,- Euro.

Erscheinungstermin: Vierteljährlich –  
März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:  
Jeweils am 15. des Vormonats.  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.  
Nachdruck – auch auszugsweise –  
nur unter Quellenangabe und mit  
Belegexemplar an den Verlag.

.Eigenanzeige

.Sparkasse Essen